

"Der Goldpreis kann ja bereits seit 2001 nicht mehr am Steigen, sondern nur noch am zu schnellen Steigen gehindert werden."

Dimitri Speck

philoro: Herr Speck, viele interessierte Goldanleger kennen Sie in erster Linie als Autor des äußerst spannenden Buches „Geheime Goldpolitik“. Von philoro wird Ihr Buch bereits als eine besonders lesenswerte Lektüre auf unserer Homepage im Info Center unter der Rubrik Literatur empfohlen. Abseits der Thematiken aus Ihrem Buch beschäftigen Sie sich mit Rohstoffen im Allgemeinen. Als Fondsmanager haben Sie sich auf die Entwicklung von Handelssystemen und Mustererkennung spezialisiert.

Wodurch unterscheidet sich Ihrer Meinung nach ein Investment in Gold von einem Investment in Aktien bzw. einem Investment in andere Rohstoffe generell?

Dimitri Speck: Gold ist ökonomisch betrachtet ein liquides Wertaufbewahrungsmittel, dessen Wert weder durch Konkurs noch

durch Geldentwertung bedroht ist. Aktien sind vom wirtschaftlichem Erfolg abhängig und nur an speziellen Märkten liquide, partizipieren dafür aber stärker am generellen Wirtschaftswachstum. Die übrigen Rohstoffe sind meist nur schwer zu lagern oder auch verderblich, bieten dafür aber die Möglichkeiten der Diversifikation. So hat jede dieser Anlageklassen ihre Berechtigung und sollte entsprechend beachtet werden.

philoro: Was macht für Sie insbesondere der physische Edelmetallbesitz aus? Zu welchen Grad denken Sie ist es sinnvoll physische Metalle zu kaufen an Stelle von Wertpapieren, welche den Goldpreis abbilden?

Physischer Edelmetallbesitz ist die eigentliche und unmittelbare Form des Edelmetallbesitzes. Er macht unabhängig von Kontraktpartnern. Zudem sind keine

speziellen Märkte nötig, Gold ist überall handelbar. Wertpapiere, welche den Goldpreis abbilden, sind hingegen meist kostengünstiger und diebstahlsicher. Allerdings unterliegen sie dem Gegenparteirisiko, das im Einzelfall erheblich sein kann. Beide Formen haben ihre Berechtigung, wobei das aktuelle Umfeld mit seinen erhöhten Risiken dem physischen Edelmetallbesitz Vorschub leistet.

"Physischer Edelmetallbesitz macht unabhängig von Kontraktpartnern"

Dimitri Speck

philoro: Sie haben sich intensiv mit den Marktinterventionen des Goldpreises auseinandergesetzt. Was sind kurz zusammengefasst Ihre Erkenntnisse?

PERSONALIS



Dimitri Speck ist Marktanalytiker und Chef-Entwickler für die Handelsstrategien des Asset Managers Staedel Hanseatic. 2001 entdeckte er mithilfe von Kurs-Anomalien, dass die Zentralbanken seit 1993 systematisch am Goldmarkt intervenieren. Speck ist Herausgeber der Webseite www.SeasonalCharts.de. Er hält ein Patent für einen iterativen Finanzmarkt und konzipierte den von der Deutschen Börse veröffentlichten Stay-C Commodity Index.



"Seit dem 5. August 1993 intervenieren Zentralbanken systematisch gegen Anstiege des Goldpreises, um die Inflationserwartung dämpfen, den Dollar zu festigen und die Zinsen niedrig zu halten."

Dimitri Speck

Seit dem 5. August 1993 intervenieren Zentralbanken systematisch gegen Anstiege des Goldpreises, um die Inflationserwartung dämpfen, den Dollar zu festigen und die Zinsen niedrig zu halten. Es soll Vertrauen geschaffen werden, indem der härteste Wettbewerber unserer kreditbasierten Währungen geschwächt wird.

Stellen Sie sich vor, der Goldpreis wäre während der Finanzmarktkrise oder während der Eurokrise ausgebrochen. Viele hätten dann schwerer geglaubt, dass das Finanzsystem noch in den Griff zu kriegen sei.

philoro: Wer sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Protagonisten bei der Drückung des Goldpreises?

Die Initiative ging von der amerikanischen Zentralbank aus, die Quellen weisen auf den Fed-Chef Greenspan und seinen Kollegen Mullins. Dies führte es zu einer Vereinbarung zwischen Zentralbanken, keinen Goldpreis über damals 400 Dollar zuzulassen. Ähnlich wie beim jüngsten Libor-Skandal arbeiten die Zentralbanken aber mit Privatbanken zusammen. Die Zusammenarbeit entwickelte sich ursprünglich um die Goldleihe herum, bei der die Zentral-

banken ihr Gold an Privatbanken verleihen, das so in den Markt gelangt, ohne in den Büchern zu erscheinen. Heute besteht sich auch unabhängig davon.

philoro: Können Sie uns eine solche "Intervention" auch an einem praktischen Beispiel, insb. hinsichtlich der konkreten Instrumente erläutern?

Da gab es kürzlich ein extremes Ereignis: Am 7. Juni diesen Jahres kam es zu einer Hochfrequenzattacke am Terminmarkt, die den Goldpreis binnen einer Sekunde um 22 Dollar oder über 1% drückte. Sie kann aufgrund der Komplexität eigentlich nur von einer Privatbank durchgeführt worden sein. Beim Motiv Gewinnstreben kann man zwar nicht mehr von Intervention sprechen, aber schockartige Rückgänge sieht man bei Gold immer wieder. Sie wurden auch schon von Zentralbanken durchgeführt. (www.financialsense.com/contributors/dimitri-speck/a-high-frequency-attack-on-gold)

philoro: Denken Sie, dass der Goldpreis so nur kurz/ mittelfristig manipuliert werden kann?



Quelle: <http://www.geheime-goldpolitik.de/grafiken/>



" Was sind Ihre Erkenntnisse über das Gold der Deutsche Bundesbank?

fragt philoro nach

Gemäß Dow-Theorie sind ja die inhärenten Kräfte eines Primärtrends einfach zu stark, um ihn zu manipulieren. Insofern könnte man die Drückung auch "dankend annehmen" und zu weiterhin günstigen Preisen zukaufen?

Der Goldpreis kann ja bereits seit 2001 nicht mehr am Steigen, sondern nur noch am zu schnellen Steigen gehindert werden. Insgesamt ist das Niveau aber niedriger als ohne Interventionen. Zum einen kamen durch Verkäufe und Verleihungen seitens der Zentralbanken Goldbestände in den Markt. Zum anderen ist Gold ein Anlage- kein Verbrauchsgut, und deshalb können Investoren durch Kursstürze wie eben beschrieben abgeschreckt werden. Die günstigeren Kurse sind für Käufer natürlich willkommen.

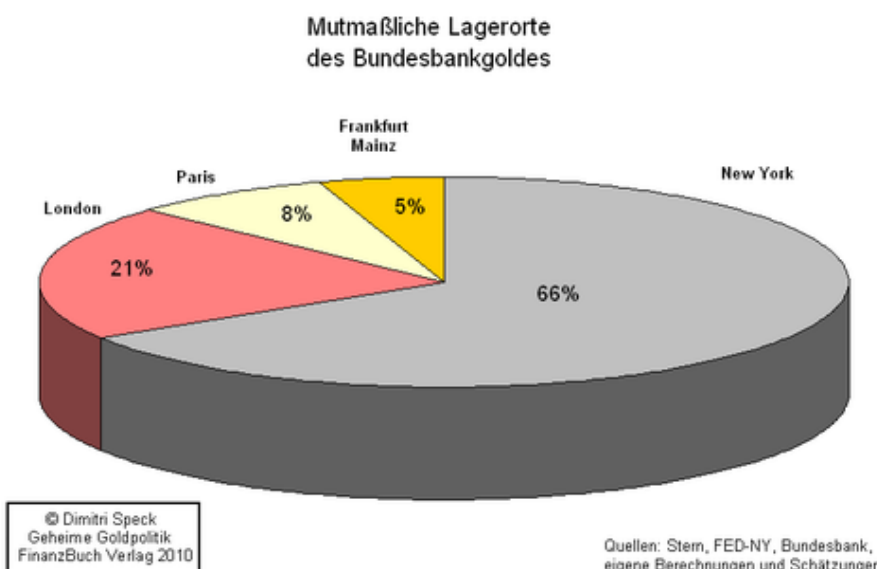
philoro: Denken Sie, dass auch bei Silber interveniert wird? Wenn ja, Wie?

Bei Silber gibt es eigenständige Interventionen. Sie sind zwar mit der bei Gold verwandt, werden aber unabhängig durchgeführt. Das kann man beispielsweise daran erkennen, dass die zeitlichen Schwerpunkte der Kurschocks bei anderen Tageszeiten liegen.

philoro: Viel spekuliert wird auch über die Lagerung der Goldbestände der Zentralbanken. Von offizieller Seite bekommt man hierzu meist wenig stichhaltiges. Was sind Ihre Erkenntnisse diesbezüglich beispielsweise über das Gold der Deutsche Bundesbank?

Die Bundesbank äußert sich bisher nur mit sachlich fragwürdigen Argumenten und leistet so dem Entstehen von Misstrauen Vorschub.

philoro: Wie beurteilen Sie die Lage in Europa in Bezug auf den Goldpreis?



Quelle: <http://www.geheimegoldpolitik.de/grafiken/>

Zwei Drittel des von der Bundesbank verwalteten Goldes der Deutschen liegt in New York, weitere Teile in London und Paris, nur relativ wenig befindet sich im Inland. Ein derart hohes Klumpenrisiko und eine derart hohe Auslandsquote sind auffällig. Aufgrund Veränderungen bei Goldhandel und Sicherheitslage sind sie auch nicht mehr zeitgemäß.

Europa hat ein Sonderproblem, da der Euro wie ein Anreizsystem für Nationen wirkt, auf Kosten anderer Nationen zu konsumieren. Ob die mit dieser Fehlkonstruktion verbundenen Probleme gelöst werden können, wird die Zukunft erweisen. Die ganze Thematik ist relativ vielschichtig, auch wenn sie verständlicher wird, sobald man neben der Geld- die Kreditseite berücksichtigt.

"Die Welt ist seit über vierzig Jahren dabei, Schulden aufzubauen, da wird wohl mindestens eine Generation von der Problematik geprägt werden."

Dimitri Speck

Es gibt zudem viele Instrumente, Regelungen und „Spieler“, was Unwägbarkeiten für die Prognose zur Folge hat. Ich vermute, dass sich beim Versuch, die Probleme zu lösen, die Kräfte durchsetzen werden, die mittelfristig inflationär wirken.

philoro: Historisch gesehen folgte in den Jahren nach einer staatlichen Überschuldung oftmals monetäre Inflation und als Konsequenz daraus starke Teuerung als politisch komfortabelster „Ausweg“ aus der Situation.

Denken Sie, dass Deutschland bzw. die Deutsche Bundesbank das für den Euro bzw. für die Bundesbürger verhindern kann?

Die Akteure in den Zentralbanken stecken in einem Dilemma. Wenn sie bei einem derart hohen Schuldenstand – wobei alle Schulden, nicht nur die staatlichen zählen – rezessive und deflationäre Entwicklungen verhindern wollen, gehen sie das Risiko einer Inflation ein. Zudem ist fraglich, ob die Überschuldung ohne Extremszenario abgebaut werden kann.

Selbst Japan, in dem seit 1990 ein stabiler Zustand auf hohem Schuldenniveau herrscht, konnte seine Schulden nicht abbauen.

Die Welt ist seit über vierzig Jahren dabei, Schulden aufzubauen, da wird wohl mindestens eine Generation von der Problematik geprägt werden.

"Der Markt ist bereits jetzt dabei, eine zunehmende Monetarisierung des Goldes vorzunehmen, sonst würde sein Preis angesichts hoher Lagerbestände ja nicht steigen."

Dimitri Speck

philoro: Wie wird dieser Goldbullenenmarkt Ihrer Meinung nach enden? Mit einer Remonetarisierung von Gold oder in einer Bubble?

Der Markt ist bereits jetzt dabei, eine zunehmende Monetarisierung des Goldes vorzunehmen, sonst würde sein Preis angesichts hoher Lagerbestände ja nicht steigen.

Ob dies später einmal auch politisch umgesetzt werden wird, hängt von vielen Faktoren ab, die sich kaum prognostizieren lassen. Nötig ist letztlich aber nicht ein Goldstandard, sondern eine Begrenzung des Kreditvolumens. Dabei kann er aber hilfreich sein.

Dimitri Speck, vielen herzlichen Dank!

Herr Speck wurde am 16. August 2012 von philoro EDELMETALLE interviewt.

